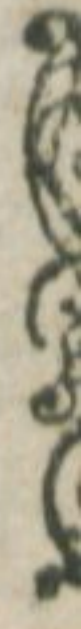


Yb  
1076



7095



A

1



7095 a.k. 148,32.

Y b  
1076

Ausführlicher  
und wahrhafter Bericht  
von  
derschnellen und erschrecklichen

# FEUER-GRUNST/

Welche  
Aus gerechten Gerichte GOttes  
über

## Börlitz in Oberlausitz /

Anno M. DC. XCI. den 19. Tag des Merzens neuen  
Calenders / als Montags nach dem Sonntag Oculi  
entstanden /

Und dadurch binnen etlichen Stunden 191. Häuser /  
nebst der künstlich-kostbar-wol und festgebaueten Kirche S S. Petri  
und Pauli, zerstöret worden sind /

### Der Welt zu einiger Nachricht und Warnung /

Aus dem unlängsten Zeit-Lauff / und Börlitzischen Annalibus  
abgefasset /

Und hernachmahls in öffentlichen Druck befördert  
von

Christiano Pio.



Gedruckt im Jahr 1691.



und nachdrucker

bertholden und erben

# Gelehrter

in der

in

Anno M DC XXI

und

der

der

der

Christiano Pio

der



oth  
sein  
zu  
gä  
au  
ab  
ger  
X  
zu  
ja  
un





## Mit **W D E E!**



**D** sollte und musste denn der Montag nach dem Sontage Ocusi (war der 19. Tag des Merzens / Gregorianischen Calenders / nemlich der Tag Joseph) ein Zorn-Tag des **HEXEN** über unser Görlitz seyn? Ich ja freylich / musste eben dieser Tag / dem unveränderlichen Rathschlusse Gottes nach / derjenige Zorn-Tag seyn / an welchem dieser starke und eyfferige **HEXEN** Zebaoth um der übermachten Sünden willen unser liebes Görlitz seinen Slavonischen / oder Wendischen Rahmen nach / abermahl zu einem **Izhorelik** / das ist / zu einer Brand-Stadt zwar nicht gänglich doch dem schönern und bessern Theile nach / von innen und aussen machen wolte. Denn nachdem die Stadt Görlitz / wie es abgekürzet von dem ersten Rahmen **Izhorelik** her / welchen wegen des erlittenen ersten Brand-Schadens / Sobieslaus I. der **XXVI.** Herzog in Böhmen / Urheber dieser Stadt ihr im Jahr **1331.** gegeben / genennet wurde / manchen Brand ausgestanden / ja öfters / bevoraus im Jahr **1331.** im Jahr **1525.** im Jahr **1642.** und **1643.** theils zu einer ganzen / theils zu einer sehr grossen Brand-

Brand-Stäte worden: so hat es dem erzörneten Gott / seinen un-  
erforschlichen Rath und Willen nach / abermahls gefallen / aus  
gerechten Gerichte dieses Straff-Ubel über Sie zu verhängen.  
Es waren gleich 560. Jahr von dem allerersten Brande verflos-  
sen: als am obbenienten Tage gegen halb 4. Uhr nach Mittage/  
das Feuer in H. Ehr. K. Brauhoffe / auff dem hintern Theile des  
Schindel-Dachs / nicht allzuweit von der Feuer-Essen / angegan-  
gen / und vermuthlich sich aus dem Brauhause / worinnen selbigen  
Tages gebrauen worden / durch die auffliegende und von dem  
Winde getriebene Funcken entzündet / und mit aller Macht ausge-  
brochen. Dieses Feuer nahm bald überhand / und ehe man lö-  
schen kunte / erreichte es fast im Augenblick die ganze Kevier von  
forne und hinten / zur Rechten und zur Lincken. Es stiele aber selb-  
tes vom Winde hefftig getrieben so geschwinde mit aller Macht  
auf die Schindel-Dächer weit und breit: daß kein Ketten an-  
schlagen kunte / vor Schrecken auch niemand wuste / was er thun  
solte. Denn es brennete binnen einer Viertelstunde zugleich grosse  
und kleine / sehr wohl- und schlecht gebauete Häuser / auf der Jü-  
den- und Rosen-Gasse / auff der Dehlschläger- und Hölle-Gasse /  
und um die Bilg-Läuben. Bald kam es in die Lange-Gassen/  
und zwar nicht sonder Verwunderung gegen den Wind / der gleich  
von Abend bliese: ergrieff auff beyden Seiten die Häuser / und  
steckte selbe in dem so genandten Apotheker-Gäßgen hinter dem  
Rath-Hause / und zwar nicht ohne dessen höchste Gefahr an / führe  
wütende von dannen weiter / von hinten und fornen / nach der halben  
Brüdergasse zu / biß an die Fleischbäncke / in dem Gasthoffe zum  
gülden Adler seinen Sitz mit Gewalt suchende: welchen es auch  
erhielte / und mit gleicher Gefahr / so wohl des Closters / als der  
am Ober-Markte stehenden Häuser / so lange: biß es / nach nicht  
geringem Widerstande des gegossenen Estrichs in dem obern und  
anterm Geschosse / alles zu Grunde ausgebrennet / und in die  
Asche

Asche geleyet worden war. Ob nun wol das Obertheil der Fleisch  
bäncke gegen den Ober-Markt erhalten würde / musste doch der  
Untertheil dem Feuer verhalten / welches darbey die Büttner-  
Fleischer- und Platner-Gasse in Eyl ergriffe / und alle Häuser da-  
selbst verheerete. Ehe aber iesterwehnte Revieren ganz einge-  
äschert wurden / eylete das tobende Feuer in der Rosen-Gasse / die  
bald Anfangs ergriffen worden / auf der linken Seiten zu den Hin-  
ter Häusern des Herings-Marktes fort: worbey zwar die sördere  
Wohnungen etlicher massen erhalten wurden / die Bils-Läuben  
aber / sampt ihren beyden grossen Häusern / giengen ganz und  
gar drauff. Und war wegen des wütenden und in der Luft fah-  
renden Feuers kein Rath mehr vorhanden / die Peters Gasse /  
welche die schönste und vornehmste in der Stadt / von den Flam-  
men bey dem grossen Winde zubefreyen: Sondern es musste sich  
alles zum Ruin der grossen und wolgebaueten Häuser auf beyden  
Seiten gedachter Gassen schicken: bis oben an H. M. E. S.  
Bierhoffe zur Rechten / und H. S. P. zur Linken: allwo durch  
treffliche Gegenwehre und abschlagung der Lächer dem Feuer ge-  
steuret wurde. Immittelst / weil der Born Gottes einmahl ent-  
brant war / ergrieffe die Feuers-Bluth zu beyden Seiten der  
Peters-Gasse so wohl die sördern Wohn- als Hintern-Bräu- und  
Malz-Häuser / nach dem Plage der schönen Kirchen S S. Petri  
und Pauli zuellende / und kunte hier niemand wegen der Flamme  
dem Feuer steuren. Da denn nicht nur H. M. S. N. wohlver-  
wahrter und mit Ziegeln ausgedeckter Steinerner Bierhoff / wel-  
cher an der Ecken im hinunter gehen zur rechten Hand stunde /  
bis auf den Grund abbrante / sondern auch nebst diesem die auf der  
einen Seite um die Kirche herum stehenden Häuser; sonderlich die  
alte Schule nebst der anliegenden Nückels-Gasse zu beyden Seiten  
erreicht / und auf einmahl in aller Eil angezündet wurde. So  
wurden auch die kleinen Häuser in den Krebs-Gässen und in dem

so genannten Karpen-Grunde von vorne und von hinten zu ergrieffen / und in die Asche gelegt: Worbey dann / da halb um die Kirche herum alles im Feuer stunde / der Vogts-Hoff sampt dem Schloßgen auf der einen Seite / auf der andern aber die zwey Pfarrwohnungen in euserste Gefahr geriethen. Zwar Vogts-Hoff wurde nicht nur auf dem breiten Hoffe / auf welchem viel Bauholz lage / und ein bedeckter Brunn mit Schöpffen stunden / zugleich durchs Feuer angegriffen; sondern es begunte selbter auch hinten und vorne auf dem Tache und Kapp-Fenstern an unterschiedenen Orten zu brennen: Welches Feuer aber nach auffschlagen einer Thüre mit grosser Mühe / sonderlich / weils in der Höhe brante / wiederum gelöscht wurde. Denn das Feuer wüthete in und ausser der Stadt in der Hoyer-Gassen / und auf dem Nieder-Viertel der Nickeles-Vorstadt so gewaltig: daß fast alles auf einmahl angezündet / in die Asche gelegt wurde: indeme das Feuer bald Anfangs des Brandes / auch ausser der Stadt / die schöne Hoyer-Gasse angestecket / und ihre Häuser auf der lincken Seiten bis auf ein einziges / auf der rechten aber von unten her halb abgebrennet. Bey diesem auswertigen Feuer nun ist zugleich so wol die äuserste grosse Schönsfärberey und der ausser der Mauer gemeldeter Gasse / vor etlichen Jahren wieder auffgebauete Kuttel-Hoff samit den darin habenden Viehe der Fleischer / als auch das obgemeldete Nieder-Viertel fast bis ans Nieder-Thor eingäschert worden. Eben um die Zeit / da die Hoyer-Gasse zu brennen angefangen / hat das Feuer nicht nur gegen über ein Bleichhaus ergriffen / sondern auch hinaus auff der Galgen-Gasse Herr Schwerdtsegers Scheune / etwa durch brennende Schindeln / die da vom Winde hinaus getrieben wurden / angezündet / und bis auf den Grund abgebrennet: Bald aber das gegen über in etwas hereinwärts auf der Seiten stehende grosse Garten-Gebäude des Reich-Möllers / ehe mans retten kunte / ergriffen / und sampt allem Viehe



Diebe verzehret: Worbey denn nichts minder eines Gärtners  
Haus hinter dem Gerichte angezündet worden ist. Ferner hat  
sich das Feuer auf der Galgen-Gasse wieder zurücke nach der Stadt  
gewendet / und die zu beyden Seiten stehende Häuser mehrentheils  
verzehret: also daß zusammen daselbst 9. Häuser verderben. Damit  
wir nun wieder auf die zwey Pfarr-Wohnungen kommen: so wur-  
den selbte durch starcken Widerstand / und weil sie / wie mit Ziegeln  
gedeckt / also mit steinernen Giebeln wol versehen waren / mitten aus  
dem Brande / der da gleich über in den hintern Häusern / wegen des  
zur Zeit da liegenden vielen Brauholzes gewaltig tobete / gerissen.  
Alleine leider / das schöne Gottes-Haus / welches im Jahr 1317.  
unter dem Kayser Ludovico V. Bavaro wie auch Bischoffe zu  
Meissen Vuitigone II. und dann auch unter der Herrschafft Jo-  
hannis Illustris, Marg-Graffen zu Brandenburg / mit den ein-  
fachen Nahmen S. Petri schon im Bau gestanden / ja wol schon zu  
seines Herrn Batern / Marg-Graffen Hermanns Zeiten ange-  
fangen / nachmahls aber / nemlich Anno 1423. mit abräumung  
eines guten Theils der alten Kirchen / die damahls so weit und lang  
die drey mittelsten Gewelbe begriffen / und vor der Orgel so da am  
alten Thurme gestanden / nur einen einigen Pfeiler gehabt / der  
Anno 1495. weggethan worden / sonst blöflich und niedrig / als  
die Ziegeltächer auff den Abseiten über der Kirchen auswiesen /  
samt der untern / in Steinfelsen gehauenen / S. Georgen Capelle /  
nebst dem neuen / oder neben Thurme gegen Mitternacht und  
Morgen / erweitert / endlich aber binnen 74. Jahren gänzlich vol-  
endet worden war / mußte dem grimmigen Zorn-Feuer Gottes  
berhalten / und von diesem / nach deme es so künstlich erweitert und  
ausgebauet / bey so vielen feindlichen Einfällen / Verwüstungen /  
Belagerungen und Feuerbrünsten unbeschadet / fast in die 200.  
Jahr / nemlich von Jahr Christi 1497. an / bis aufs 1691. Jahr in  
der Vollkommenheit gestanden / aber sampt allen äußerlichen und  
inner

innerlichen Schmucke / außs äußerste zerstöret worden. O Jam-  
mer! O Noth! schreie hier jederman. Ach rettet / rettet doch das  
schöne / wolgebauete / und ausgezierte Gottes Haus: ruffte einer  
da / der ander dorte. Der Herr Primarius, Tit. M. J. in der  
nähe die grosse Gefahr der Kirche sehende / in welcher Sie / da das  
Feuer fast rund herum zum Verderben sich gerüstet hatte / numehro  
stunde / eilte mit höchster Bestürzung in dieselbe / thate vor dem ho-  
hen Altar kniende zu dem barmherzigen Gott und Vater ein eyfri-  
ges Gebeth um erhaltung der lieben Kirche: darinnen er fast auf die  
22. Jahr sein heiliges Ampt verrichtet hatte. Doch wolte Gott  
vor diesmahl aus der Höhe nicht hören: sondern entzog vielmehr alle  
Hülffs-Mittel / allen Rath / allen Rath und That / und musste sich so  
dann alles schicken zum Verderben der Kirchen: Alldieweil Gott  
in seinem allweisen Rathe einmahl beschlossen hatte / uns dieses sein  
Haus umb der Sünden willen nebst dem besten Theile der Stadt  
zu entziehen. Darum führe auch dessen Zorn-Feuer immer wei-  
ter fort / und als es mit wegräumung der nächst anliegenden / theils  
grossen Privat- und Ampts-Häusern / sich Platz genung gemacht  
hatte / flogen die Feuer-Flocken in solcher Menge / als im Winter  
die Schneeflocken zufliegen pflegen / auff das mit Kupffer zwar über  
und über bedeckete / auf der einen Seite aber mit etlichen Kappfen-  
stern über einander eröffnete hohe Kirchstach: Die da hernachmahls /  
mit brennenden Schindeln vermengtet / herab / theils auf das nächst  
hin mit Ziegeln auszudecken bestimmtes Schindel Dach der Abseite  
an der Kirche / gegen Bogtschaffe zu / theils eben daselbst auff das kleine  
Schindel-Dach der hölzernen Wendel-Stiege / auf welcher man  
zum hohen oder so genante goldenen Chore der Kirchen kommen  
kunte / fielen und anzündeten. Da gieng nun etwa nach 4. Uhr über  
alles Vermuthen / und wieder alle von den Kirchen-Vorstehern /  
als deren wohlgebaueten Häuser schon in voller Flamme gestanden /  
gemachte Anstalt / wie nichts minder wieder alle Gegenwehre / das  
Feuer

Feuer an beyden Orten der Kirchen erst recht an. Das  
Schindel-Dach brante alsobald über und über / und weil zum  
größten Unglück der Söldner kurz vorher verstorben / war der  
Schlüssel zur eisernen Thüre / durch welche man oben auff  
die Kirche / und auff gedachte Abseite kommen kunte / nicht  
bald vorhanden. Deswegen man denn mit grosser Gewalt  
die Thüre aufflauffen mußte / aber nach Eröffnung derselben  
alles so voll Dampffs und Feuers funde / daß man Widerstand  
zuthun und zu löschten sich nicht getraueete. Denn das einge-  
bauete starcke Holz war schon vom Feuer ergriffen / und bliese  
auch der Wind so hefftig ins Feuer: daß die Flammen oben das  
Kirch-Dach erreichten / das untere Kupffer zerschmelzeten /  
und denn ferner die Schaalung unter dem Gewelbe mit voller  
Macht eingebrochen / nicht nur das von innen zu ausgeschal-  
te Dach / sondern auch die verbaueten starcken Sparren und  
Balcken ergreifende: die da wie Zunder fingen / und bald hier-  
auff inswendig über und über in vollem Feuer stunden: Bevor-  
aus da zugleich durch die Kappfenster grosse Feuer-Funcken  
mit einfielen. Hiermit fingen die Kupffer-Platten an theils  
zu verderben / theils mit Menge herab / bald auf den frey-  
en Platz / bald aber von innen aufs Gewelbe / zu fallen: bis  
oben alles ausgebrennet / und alsdann das ganze obere Ge-  
bäude / sich sampt seinem obern Thürmgen allgemach zusam-  
men auf die Bogen des Gewölbes setzende / zu lauter Kohlen  
und Asche / ohne wenigens Brand-Holz / wurde. Das Dachlein  
belangende über der hölzernen Wendelstiege aufs hohe Chor / so  
brennete nicht nur das Feuer von oben in dem angebaueten Ge-  
bäude herab bis auf den Grund; sondern es erreichte selbtes  
auch im brennen die hölzerne Thüre zum Chore / und bald  
darauff das Chor selbst in der Länge und Breite. Kaum eine  
halbe Stunde hierauff zuntten die brennenden und vom Winde  
getrie-

B

getrie-

getriebenen Schindeln das Zächlein über der Chor-Treppe an; welche Flamme durchs Fenster mit Gewalt einbrache / und zu erst die Chor-Stühle auf und nächst der steinernen Vorkirche / hernach das drüber gebauete Pri.maner-Chor / sampt allen Ständen / Pulpeten / Bäncken / Musicalischen Bücher-vollen-Schräncken / und Epitaphien derer Rectorum, in voller Flamme setete / nichts unversehret überlassende / als die am Gewelbe hängende Leuchter-Crone. Und das war nun also das erste Feuer in der Kirchen: welches aus den mitlern runden Loche am Gewelbe / von 5. Ellen in der Weite / gleich als ein Feuer-Fluß von glühenden Kohlen und schmelzenden Kupffer von oben herab vermehret wurde. Inzwischen fiel das brennende hohe Chor herunter: welches alsobald das nächste Gestühle / die Epitaphia der vornehmsten Geschlechter / nebst andern Kirch-Bäncken und Stühlen anzündete / die schöne steinerne Canzel aber zersprengete. Die drey schöne / grosse und schwere messingige Cronen-Leuchter / so an eisernen Ketten / in einer gleichen Reihe der Länge nach herab hingen / fielen / durch die Gewalt des Feuers oben auf dem Gewelbe gelöst / in gleichen herab: da denn ihre Arme sampt den Dillen vom Feuer theils zersprungen / theils zerschmolzen. Es kahme auch das Feuer über der gewelbten Halle aus der Nachbarschaft bey der kleinen Orgel in die Kirche: worbey dann nicht nur der mit Kupffer bedeckete Thurm der Halle / sondern auch die mit Ziegeln gedeckte neue Abseite gegen dem Kirch-Plan ins verzehrende Feuer gerieth: welches hernachmahls die kleine Orgel und Vor-Kirche / sampt ihren Gestühlen überreilete / und gar ausbrennete: darvon denn dieses Gewelbe ganz zersprungen ist. Zuletzt / und zwar gar langsam / als schon vorhero das grausame Feuer vor dem gegen über brennenden Brau- und Malzhäusern / durch die hohen und weiten Fenster der beyden Stocken-Thürme / herein gebrochen ware /

ware / die eichenen Glocken-Stühle angezündet / und die  
Glocken alsdenn alle mit einander / bis auff die grössste / die doch  
gleichwol / da sie allgemach mitten im Feuer herabgesunken /  
und sich auff's Gewelbe gesetzt / in der Glut verdorben / zer-  
schmelzet hatte / hatt die hefftig um sich fressende Flamme die  
neue / grosse / schöne und kostbare Orgel / und Rück-Positiv / von  
36. Registern und 16. Seiten Bässen / vielleicht von oben her-  
ab aus den Rüst-Löchern des Gewelbes / als durch welche das  
Feuer auff die Stände und Stühle gleichsam regnete / über-  
weltiget / und selbte so jämmerlich verderbet: daß man nichts  
mehr davon siehet. Und also ist dieses kunst- und kostbare Or-  
gelwerck / welches 3. Manual Claviere / und in jedem 49. Cla-  
ves, ein Pedal von 27. Clavibus, in der Höhe aber 28. in der  
breite 26. Ellen / nebst einem Chore von 42. Ellen habende / so  
viel Sorgen / so viel Mühe / so viel Geld / so viel Zeit / zur Auf-  
und Ausbawung bedurfft hatte / und wenig Orgeln weit und  
breit seines gleichen gefunden haben möchte / in einer Stunde  
gegen 10. Uhr des Nachtes mit grossem Krachen und Blitzen  
samt dem schönen neuen Chore zerfallen / und durch Feuer zer-  
nichtet worden. Ja die ganze Kirche / welche in der Länge  
 $125\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{16}$  / in der Breite 70. und  $\frac{5}{8}$  / in der Höhe 41. und an-  
derthalb Ell hält / ist oben und unten dergestalt ausgebrennet:  
daß man in derselben nicht ein einziger Schemmel / geschweige  
dann ein Stand oder Stuhl / übrig geblieben. Die hohen und  
ordentlichen gefesteten Pfeiler / deren in allen 24. gezehlet wer-  
den / und in den obersten zwey Reihen 14. in den untersten aber  
7. Schritt von einander stehen / wie auch die hohen Fenster /  
Aeltere / nebst den sonst künstlich aus lauter Werksteinen gehau-  
enen / un neben dem hohen Altar stehende Sacrament-Häusgen /  
so 24. Ellen hoch war / sind mehrentheils vom Feuer zerprun-  
gen: Worauff denn gemeldetes Sacrament-Häusgen nach we-  
nigen

nigen Tagen ganz eingefallen ist. Verbrennet sind ferner/  
nebst allen gemahlten Taffeln der Altäre / die nach der Bild=  
hauer-Kunst gefertigten zwey neuen Beichtstühle / deren ieder  
auf einer Seite des hohen Altars stande / in gleichen das un=  
längst erneuerte / erhöhte und wol ausgezierete Kathz-Gestühl=  
le unter der grossen Orgel. In Summa / alles ist durch die  
grosse Gluth verdorben / verheeret und verzehret worden / was  
immer hat verderbet werden können / ausser dem einigen / von  
Metall gegossenen Tauf-Kessel: als welcher aus dem Brande  
gerissen worden / und aniso in der Kloster-Kirchen bey dem ho=  
hen Altar zum Gebrauche stehet. Es ist aber in und auff der  
Kirche die so grausame und erschreckliche Feuers-Brunst de=  
nen von aussen schauenden ein rechtes Spectacul des feuer=  
brennenden Zorns Gottes gewesen; zumahl da das Feuer  
durch die meisten Kirch-Fenster mit voller Flamme herausge=  
brochen / und hefftig um sich herum getobet. So siehet dem=  
nach dieses kostbare und vorhin wolgebauete Gottes Haus  
numehro einer schrecklichen Einode nicht unähnlich / und kan  
sich niemand / der nur hinein gehet / der bittern Thränen ent=  
halten: Sonderlich / wenn man die vorige Gestalt bedencket /  
und gegen die ige hält. Wer wolte nun aber bey solchem  
jämmerlichen Zustande unsers schönen Gottes Hauses nicht  
ängstiglich mit dem Propheten klagen und sagen: Die Krone  
unsers Hauptes (unserer Kirche) ist gefallen: O  
wehe / daß wir so geschündiget haben! Ich meine ja / diese  
schöne Kirche ist eine rechte Krone unserer Stadt / ja des gan=  
zen Landes / gewesen: weil sie ihres gleichen am Gebäude / an  
der Regularen-Gestalt / an dem Orgelwerke / an den herrli=  
chen und wolzusammen stimmenden Geläute / weit und breit  
nicht gehabt / und also fort / auch in der ferne / gleich einer schö=  
nen Krone gepranget. Sonderlich war die grosse Glocke / in  
der

der Weite 14. in der Höhe 5. Ell/ am Gewichte 185. Centner/  
sonst Maria genant / berühmt / vielleicht weit herrlicher und  
formlicher / als die grosse Fest-Blocke der Kaiserlichen Resi-  
denz-Stadt Peking in Sina. Doch wie dem allen / ob gleich  
aus gerechtem Zorn von Gott ein weit grösseres Ungelück/  
als jemahls geschehen / unlängst über uns beschloffen und verhan-  
gen worden war / indem daß in und ausser der Stadt nicht nur  
191. Häuser / darunter 35. wol gebauete Bierhöffe / 6. Ampts-  
Häuser / 45. Tuchmacher / 12. Bäcker und 3. Küchler Häuser /  
2. Schönfarben / der Schuster Gerbe-Haus / der Fleischer Kut-  
telhoff und 77. andere Wohnhäuser / mehrentheils gang bis auf  
den Grund verbrunnen / in gleichen Sonnabends darauff / gleich  
vor dem Sontag Judica. nach 7. Uhr frühe morgens / zu ver-  
mehrung des vorigen grossen Brand-Schadens / ausser dem  
Nicks-Thore der Stadt die zwey eusersten Forwerge hinter  
dem H. Grabe / nebst dem nächst darbenstehenden Hause eines  
Leinwebers / sampt den meisten Viehe gang verbrennet / sondern  
auch das liebe Gottes-Haus sampt seinen inner- und euserlichen  
Zierrathe jämmerlich in Staub und Asche geleget worden ist : so  
hat dennoch Gott / Gott der barmherzige Vater / mitten im  
Zorn aus der Höhe seine Gnade und Barmherzigkeit / die alle  
Morgen neu ist / allenthalben über unsere Tabera / oder er-  
schreckliche Brand-Stelle / walten lassen. Denn hier nicht zu  
gedencken / daß beyder in die 15. Stunden nach Mittage von 3.  
Uhr an / bis nach Mitternacht gegen 6. Uhr unter lauter Stür-  
men. anhaltenden Feuers-Brunst kein Mensch / ausser einer al-  
ten verlebten Frauen / die da in dem Keller durch den Rauch er-  
stöcket / verunglücket worden / so hat der grundgütige Gott  
gleichwol den grössern Theil der Stadt und Vorstadt / das  
Kathhaus und Closter / die beyde in höchster Gefahr stunden /  
gnädigst erhalten / und ob gleich das Feuer / wie oben gedacht /

bald dem Winde gleich / nach der Unter-Stadt und Kirche / mit  
voller Flamme brennete / und sich gleichsam wie eine gehlinge  
Wasserfluth über die Häuser ergosse und so schnell fortleylet /  
daß binnen einer oder zwey Stunden alle Gebäude im Feuer  
standen / und so dann keine Rettung / weder mit spritzen noch mit  
giessen des Wassers / wie sehr man sich auch bemühet / geschehen  
kunte: hat Gott endlich dem wütenden Feuer sein Ziel geste-  
cket / und thme vom Himmel herab gleichsam zugeruffen: Es ist  
genung: hier sollen si h legen deine stolze Wellen. Sonst  
ist auch bey jüngstlin entstandener grausamen Feuers-Brunst  
diese göttliche Providenz recht denckwürdig: durch welche viel  
Keller und Gewölber nebst den untern Gemächern / die doch al-  
le nicht gar zu sehr verwahret waren / aus Smaden erhalten: da  
andere / und zwar wolverwahrete / Keller und Gewölbe vom Feu-  
er gezwungen / einfielen und gang ausbrenneten. Absonderlich  
ist ein recht denckwürdiges Providenz-Stück / ja Wunder  
Gottes welches sich mitten in der Flamme an Johann  
Arndts Wahren Christenthum und an einer Bibel be-  
geben. Denn in der verwitweten Frau Schneiderin ganz aus-  
gebrenneten Bierhoffe unter den Pils-Lauben / hat man ihre  
teutsche Bibel / Lüneburgischer Edition, de Anno 1683.  
in groß Octavo gebunden und mit den schönsten Kupffern ge-  
zieret / andern Tages nach dem Brande aus der Aschen und  
Schutte hervorgezogen. Diese hatte gleich mit den 4. 5. 6.  
und siebenden Cap. des Predigers Salomonis in der Kam-  
mer aufgeschlagen gelegen: also / daß die Schrift unten kom-  
men war. Danun alles in der Kammer entzündet / und diese  
von einem brennenden Balken des Hauses / samt den darunter  
stehenden Gewölbe eingeschlagen / auch alles in demselben rund  
herum / wie Schwefel und Bech gebrennet / die Ziegel und Stei-  
ne / auf denen die herabfallende Bibel gelegen / geglühet / die  
andern



andern darneben auf beyden Seiten liegende Bücher aber und  
andere Mobilien von der erhigten Flamme verzehret und zer-  
schmelzet worden waren / ist selbe dennoch unverfehret blieben.  
Zwar das Leder des Bandes ist in etwas verbrennet zu sehen;  
Die Diebel aber so wunder schöne in- und auswendig auf  
dem vergoldeten Schutte blieben / als ob sie allererst vom Buch-  
binder kommen wäre. **Arndts Wahres Christenthum**  
betreffende: ist dieses schöne und andachts-volle Buch in der ver-  
witweten Frau Helwigin auch ganz ausgebranten Hause auf  
der Nickels-Gasse / da in gleichen alles Gold / Silber / Zinn /  
Messing und Kupffer unter einander geschmolzen / ja alle darbey  
stehende Bücher / sampt dem übrigen Hausrath / verdorben wa-  
ren / durch Gottes wunderthätige Hand / wie vorhin dem Pa-  
radies Gärtlein gemeldeten geistreichen Theologi wieder-  
fahren / vom Feuer also und dergestalt unverfehret blieben: daß  
man von Anfange bis zu Ende auf allen Blättern zwar den  
Brand tieff hinein sehen und riechen / gleichwol aber alles und  
iedes / was der seelige Verfasser in diesem Buche geschrieben /  
und im Werke selbst gelehret / deutlich lesen / ja auch die vor-  
gesetzten zwey Kupfferstiche / nebst dem Titul-Blatte / vollständig  
erkennen kan. Ist also nichts mehr als die Vorrede am Rande  
in etwas verleset / unten aber am Rücken des Bandes nur ein  
kleines Brandloch zu finden. Wann demnach aus obigen al-  
len Gottes Gerichte / Gerechtigkeit / unverrückte Wahrheit /  
auch darbey seine Güte und Allmacht gnungsam zuerkennen:  
Daß er nemlich nicht nur um der grossen Sünden willen straffe /  
sondern auch / zur bestetigung seiner väterlichen Verheißung /  
mitten in der Straffe an seine Güte und Barmherzigkeit / die da  
von der Welt hergewesen / zugedencken pflege / ja letztlich aus  
allen Nöthen / so man ihn in der Zeit der Noth anruffe / mächt-  
lich helffe: mag dieser aus ihrliche Verleht von der erschreck-  
lichen Görlichischen Feuersbrunst / allen und ieden / die sie le-  
sen

sen werden / ein rechtes Denckmahl / wie der gestrengen Ge-  
rechtigkeit / also der Gnade und Wahrheit / absonderlich der  
grossen Barmherzigkeit Gottes seyn. Denn ob er wohl  
über diejenigen die ihn hassen und mit groben Sünden beledi-  
gen / ein starcker eyfferiger GOTT ist / auch in diesem Fall  
seiner Wahrheit nichts vergiebet: So bleibet er doch nichts min-  
der / wann man sich bekehret / ein barmherziger Vater / und  
spielet nicht leichtlich mit uns Menschen das garaus / sondern /  
wo Er geschlagen hat / da verbindet Er auch wieder: Wo Er  
verwundet hat / da heilet Er auch wieder: wo Er niedergedris-  
sen / da bauet Er auch wieder. Schlüssen in Erwägung des-  
sen aus kindlichem Vertrauen / und halten uns versichert: daß  
GOTT / der warhaffte / der grundgütige GOTT / unserer Stadt  
Görlitz Brandstätte in Gnaden wieder aufbauen / unsern ver-  
wüsteten Tempel wieder zu einem aufgerichteten und ausge-  
schmücketen Zion / der Christlichen Gemeine in Görlitz  
zum besten / dem ganzen Hölle-Reiche aber zum Verdruß /  
machen werde. Und wie GOTT die Israeliten / als sein  
Zorn-Feuer wieder sie entbrant ausgefahren ware / und  
das euserste Läger unter ihnen so gar verzehret hatte / daß  
man die Stätte Tabera / d. i. Brandstelle / nennete / von  
dannen ausziehen hiesse und liesse: also wird er auch uns / da  
das Feuer seines Zorns / umb unserer schynöden Missethat wil-  
len unlängst ausgefahren / und viel Brandstädte unter uns in-  
und auffer der Stadt gemachet / von solchem Tabera / oder /  
dem Ursprungs-Worte unserer lieben Stadt Görlitz nach /  
von Zhorolis ausziehen / und so wol in schön wieder aufgebaue-  
te Häuser / als in eine recht verneuerte Kirche ziehen heissen /  
d. i. Görlitz sampt den weitberuffenen Gottes Hause  
bald wieder bauen / und sein auserwehltes Volk alda seyn  
und bleiben lassen werde biß an der Welt

E N D E.

# An den hochgeneigten Leser.

**D**ermit hat man einen ausführlichen/  
und wo nicht in allen und ieden / doch in  
den meisten Umständen / so viel dersel-  
ben zu erkundigen gewesen / warhaff-  
ten Bericht den hochgeneigten Leser abstat-  
ten / und zur Steuer der Wahrheit den zeithero her-  
aus gegebenen ungleichen Berichten entgegen  
setzen wollen und sollen / der sichern Hoffnung  
lebende: es werde diese Schreibe-Art so meh-  
rentheils Historisch / zum Theil auch biblisch  
abgefasset / zum besten ausgeleget werden:  
weil wir so wol bey so offenbahren Straff-  
Gerichten die strenge Gerechtigkeit Gottes zu  
erkennen haben / als auch dessen alle Morgen  
neue Güte und überschwengliche Barmher-  
zigkeit / nebst einer herrlichen Providenz / zu  
rühmen und einander zu warnen / zu trösten /  
zu vermahnen / verbunden seyn. Solten aber  
an etlichen Orten die Redens-Arten in etwas  
harte und undeutlich / auch dahero unan-  
nehm-

nehmlich zu lesen fallen wird zur Nachricht gegeben: daß der Verfasser dieses Berichts in viel Periodos unumgängliche Zwischenwürffe habe mit einmengen müssen: damit dem begierigen Leser aus den Görlichischen Annalibus einige / und zwar bessere Nachricht von einem und dem andern / was die Chronologie so wol / als die Historie betrifft / ausser der schlechten und einfältigen Erzählung des Brandes mitgetheilet werden möchte. In aussenlassung aber alles dessen hätte man die Periodos nicht nur kürzer / sondern auch deutlicher und zierlicher abfassen können. Inzwischen wird dieser Bericht nicht nur zu sicherer Nachricht den Auswärtigen dienen / sondern es werden auch die göttlichen Gerichte iederman zur Warnung zuerkennen seyn: Die gleichwohl über unsere viele und schwere Sünden / wie fleissig so wohl die löbliche Stadt-Obrigkeit als auch die gesamppte Geistlichkeit dem hereinbrechenden Schuld-Übel zu steuern / und hiermit dem Straff-Übel vorzukommen / sich haben angelegen seyn lassen /  
ergan-

ergangen. Schlußlich wird der hochgeneigte  
Leser Göttlicher Obsicht empfohlen / und ge-  
wogen zuverbleiben demüthigst  
gebeten.



2/6 1070 2A



1070

Pon Yb 1076, 9x

ULB Halle 3  
003 714 926







7695 a.k. 148, 32.

Ausf  
und wahrh

derschnellen u

# SEIERS

Mus gerechten G

Börlitz in

Anno M. DC. XCI. den  
Calenders / als Monta

Und dadurch binnen et  
nebst der künstlich-kostbar-wol  
und Pauli, ze

Der Welt zu eit

Aus dem unlängsten Zeit-L

Und hernachmahls in

Christ

\*\*\*\*\*

Gedruckt

BU  
PON

Y b  
1076

